

An die
Pfarrei St. Ludgerus in Essen-Werden

PEP südlich der Ruhr

Sehr geehrte Damen und Herren in den Gremien der Pfarreientwicklung,
als Mitglied der Themengruppe Ökumene im PEP der Pfarrei St. Ludgerus möchte ich Ihnen folgende Gedanken mitteilen:

1. Ökumene

Im Aufruf „Ökumenisch Kirche sein“ aus Anlass des Reformationsjahres 2017 haben Bischof Dr. Franz Overbeck, der Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland Manfred Rekowski und der Vizepräsident der Evangelischen Kirche von Westfalen Albert Henz drei Empfehlungen gegeben:

Konkret empfehlen wir:

- *Formen der geistlichen Ökumene zu intensivieren und fest im Alltag der Gemeinden zu verankern, ...*
- *wo es sinnvoll und möglich ist, Vereinbarungen über die gemeinsame Nutzung von Kirchen und Gemeindehäusern zu treffen, die Abstimmung über pastorale Schwerpunkte vor Ort zu suchen ...*
- *„Ökumenische Gemeindeparterschaften“ als verbindlichen Rahmen der Zusammenarbeit abzuschließen.¹*

Die Themengruppe Ökumene hat genau darüber an einem Abend mit Herrn Pfarrer Klaus Baltes von der Evangelischen Jonagemeinde diskutieren können. Pfarrer Baltes berichtete von der langen Tradition der Ökumene in Fischlaken, die schon unter Pfarrer Helmut Holländer und Pfarrer Reitze begann und bis heute fortgeführt wird. Viele Beziehungen seien zwischen den Gemeinden gewachsen, man kennt sich und schätzt sich. Diskutiert wurde sogar über ein gemeinsames christliches Zentrum in Heidhausen, bestehend aus einer gemeinsam genutzten Kirche sowie katholischen und evangelischen Gemeinderäumen. Eine zukunftsweisende Idee, ein „Leuchtzeichen“, ganz im Sinne des Aufrufs „Ökumenisch Kirche sein“! Pfarrer Baltes war dieser Idee nicht abgeneigt. Im Entwurf zur Pfarrentwicklung habe ich vergeblich nach konkreten ökumenischen Projekten gesucht. Stattdessen wird in Fischlaken die Kirche zugunsten eines Kindergartenneubaus mit nicht näher erläuterten Allzweckräumen aufgegeben. Der Kristallisationspunkt vieler Katholiken in Fischlaken ist gefährdet.

2. Luciuskirche als Gemeindekirche

„Die Lucius-Kirche sollte eine stärkere Nutzung als Gemeindekirche erfahren.“ (Entwurf zum PEP)
Benötigt die Gemeinde St. Ludgerus zwei Gemeindekirchen für 4836 Katholiken, während Christus König mit 3090 Katholiken keine Bestandsgarantie erhält? (Pfarrer Müller der evangelischen Gemeinde Haarzopf war übrigens nicht zu einem Gespräch mit der Themengruppe Ökumene bereit.)
200 Jahre war die Abteikirche Gemeindekirche, ist zur Basilika minor ernannt worden und soll nun nicht mehr ausreichen? Die geplante Nutzung der Luciuskirche ist für mich nicht nachvollziehbar und ein Ärgernis. Ökumenische Ansätze werden in diesem Konzept überhaupt nicht deutlich.

3. Neues Gemeindezentrum neben der Luciuskirche

Ich halte das Kolpinghaus als neues Pfarrzentrum für viel geeigneter. Es liegt zentral, bietet viel Platz und würde das Stadtzentrum von Werden bereichern. Möglich wäre auch eine Anfrage bei der evangelischen Gemeinde, ob Haus Fuhr mitgenutzt werden kann. Beide von mir genannten Ideen wären auch wichtige Zeichen der Bescheidenheit gegenüber den anderen Gemeinden, in denen Kirchen und Pfarrräume aufgegeben werden müssen.

In der Hoffnung, dass meine Gedanken noch Eingang in Ihre Überlegungen finden und mit herzlichen Grüßen

G. Kamp

Ökumenisch Kirche sein

Ein Aufruf aus Anlass des Reformationsgedenkens 2017 Seite 4

Wir empfehlen den Gemeinden, die vielfältigen Möglichkeiten ökumenischer Zusammenarbeit als Entlastung und gegenseitige Ermutigung wahrzunehmen.

Konkret empfehlen wir:

- **Formen der geistlichen Ökumene zu intensivieren und fest im Alltag der Gemeinden zu verankern**, die dabei helfen, gemeinsam aus der Heiligen Schrift als der Grundlage unseres Glaubens zu leben;
- **wo es sinnvoll und möglich ist, Vereinbarungen über die gemeinsame Nutzung von Kirchen und Gemeindehäusern zu treffen**, die Abstimmung über pastorale Schwerpunkte vor Ort zu suchen und inhaltliche Kooperationen überall dort einzugehen, wo die Voraussetzungen dafür gegeben sind und nicht Gründe des Glaubens oder größere Zweckmäßigkeit dem entgegenstehen, wie es in der „Charta Oecumenica“ (2001) formuliert ist;
- **„Ökumenische Gemeindeparterschaften“ als verbindlichen Rahmen der Zusammenarbeit abzuschließen;**

2. Ökumenische Vereinbarungen für die zwischenkirchliche Zusammenarbeit

Das Anliegen der Reformation des 16. Jahrhunderts und die Feierlichkeiten des Reformationsfestes 2017 erinnern alle christlichen Kirchen daran, dass Umkehr zu Jesus Christus und die Erneuerung durch sein Evangelium eine bleibende Aufgabe aller Kirchen ist.

Wir vereinbaren, uns zukünftig regelmäßig über die Reformprozesse in unseren Kirchen auszutauschen und voneinander zu lernen, wie wir in unserem

christlichen Glauben neu auskunftsfähig und sprachfähig werden.

Konkret wollen wir:

- wechselseitige Konsultationen zu den Reformprozessen in unseren Kirchen zwischen den dafür Verantwortlichen anregen und empfehlen;

Quelle: <https://www.bistum-essen.de/presse/artikel/oekumenischer-perspektivwechsel/>